

Lösungen Kegli 17 (Modalpartikeln)

Lösungen

Hinweis: Die Beispielnummerierungen in diesem Dokument entsprechen nicht den Nummerierungen im Buch. Ich habe die Zuordnungen zwischen diesem Dokument und dem Buch gegebenenfalls kenntlich gemacht.

Bei Hinweisen, Anmerkungen jeder Art oder Fragen zu den Aufgaben können Sie mir gerne schreiben! (sonja.mueller@uni-bielefeld.de)

Aufgabe 1

Beispiel 1

a) Bestätigung

Man findet hier die Kombination von zwei MPn ohne *und* (*eben einfach*), im Gegensatz zu koordinativ verknüpften Adjektiven (*ruhiger und entspannter*). Adjektive können (anders als MPn) modifiziert werden (*[bisschen ruhiger und entspannter]*) oder *[[bisschen ruhiger] und entspannter]*). Als Adverb kann *schon* im Vorfeld stehen (*Schon (= bereits) beim Laden bleibt es...*). Die Negation kann im Skopus der MP *wohl* auftreten (*mag mich wohl nicht*). Die umgekehrte Abfolge führt zu Ungrammatikalität (**mag mich nicht wohl*).

b) Gegenbeispiele

Da mit *erreichen* die rechte Satzklammer geschlossen ist, muss angenommen werden, dass *halt* im Nachfeld steht.

Beispiel 2

Bestätigung

Es treten verschiedene MP-Kombinationen auf (*ja schlicht, denn ... nur, doch ... sowieso*), deren Abfolge nicht umkehrbar ist (**schlicht ja, *nur denn, *sowieso doch*). Dazu haben wir hier Beispiele für Kontakt- und Distanzstellung. Die MP *doch* nimmt die Negation in ihren Skopus (*Den meine ich doch nicht*). Die umgekehrte Abfolge ist ungrammatisch (**Den meine ich nicht doch*).

Gegenbeispiele

Die MP *bloß* tritt zusammen mit *warum* im Vorfeld auf.

Beispiel 3

a) Bestätigung

Das Adjektiv *straff* lässt sich durch *relativ* modifizieren. MPn können nicht auf diese Art modifiziert werden. *Kurze* weist engen Skopus auf, da es sich auf *Stöße* bezieht. MPn nehmen immer weiten Skopus. Beim Ausdruck „*sporty*“ *eben* sieht es auf den ersten Blick so aus, als läge enger Skopus vor, da außer *sporty* kein Bezugselement für *eben* vorhanden ist. Es ist hier aber von einer elliptischen Struktur auszugehen (*Er ist eben sporty*). Im Skopus von *schlicht* und *einfach* steht die Negation.

b) Gegenbeispiele

Als nachgetragene Information steht „*sporty*“ *eben* im Nachfeld und nicht im Mittelfeld. Die Ausdrücke *schlicht* und *einfach* treten in Koordination auf. MPn lassen sich eigentlich nicht durch *und* koordinieren.

Aufgabe 2

a) Betonung

Die Antwortpartikel kann betont sein:

- (1) A: Wir wollen doch weiter zusammenarbeiten.
B: Ében.

Das Adjektiv und das Adverb können ebenfalls betont sein, zum Beispiel bei Kontrast:

- (2) a. Die Landschaft ist Eben, nicht HÜgelig.
b. Ében ist er angekommen, nicht vor 3 STUNden.

Die MP *eben* kann aber nie betont sein:

- (3) #Autofahren verlangt **E**ben höchste Konzentration.
(4) A: Ich bin morgens immer so müde.
B: #Dann geh **E**ben früher ins Bett!

b) Skopus

Die Gradpartikel weist engen Skopus auf, zum Beispiel *eben diesen Mann* (Nominalphrase), *eben am Samstag* (Präpositionalphrase) oder *eben dann* (Adverb). Das Adverb kann auch auf die Verbalphrase bezogen sein (*eben angekommen sein*) (vgl. (17) im Buch). Das Adjektiv weist ebenfalls engen Skopus auf. Es wird in (2a) auf das Nomen bezogen (*ebene Landschaft*) (vgl. (16) im Buch).

Die Antwortpartikel (vgl. (15) im Buch) hat anders weiten Skopus. Sie kommentiert den gesamten Vorgängersatz. Sie ist aber von der MP einfach abzugrenzen, weil sie satzwertig ist. MPn können nie in Isolation auftreten.

c) textuelle Gegebenheit

Bei den Gegenständen, die ebenfalls weiten Skopus aufweisen (wie zum Beispiel der Antwortpartikel), kann es sich bei der *textuellen Gegebenheit* um ein Abgrenzungskriterium handeln. Die Antwortpartikel bestätigt genau das, was vorher gesagt wurde. Der Sachverhalt, auf den sie sich bezieht, ist also explizit im direkten Kontext gegeben. In (5) (vgl. (13) im Buch) geht hier auch eine explizite Äußerung vorweg.

- (5) A: Ich bin morgens immer so müde.
B: Dann geh **e**ben früher ins Bett!

Es gehört sogar zu den Verwendungsbedingungen dieser MP, dass es einen expliziten Vorgängerbeitrag gibt. Sequenzen wie in (6) sind deshalb auch nicht (gut) möglich.

- (6) A: Aua!
B: ?Dann geh **e**ben zum Zahnarzt!

(Dahl 1985: 101)

Dennoch liegt ein impliziterer Bezug zum Vorgängerbeitrag vor als beispielsweise im Falle von Konjunktionen, die zwei (Teil)sätze verknüpfen. Es ist die Aufgabe des Hörers, den Bezug zwischen der Müdigkeit und dem früheren Zubettgehen herzustellen und die *eben*-Äußerung als die Folge zu erkennen. In (7) muss dazu ein weiterer Sachverhalt, den die *eben*-Äußerung begründet, rekonstruiert werden, um den Satz sinnvoll äußern zu können.

(7) Autofahren verlangt **eben** höchste Konzentration.

d) Mittelfeld

MPn können nur im Mittelfeld auftreten. Die Gradpartikel (vgl. (8) [im Buch (16)]) kann aber mit einer Nominalphrase im Vorfeld stehen.

(8) Eben diesen Mann habe ich im Urlaub getroffen. (Gradpartikel)

Gleiches gilt für das temporale Adverb sowie das Adjektiv. Beide können alleine im Vorfeld stehen.

(9) Eben ist er angekommen. (im Buch (17))

(10) Eben ist die Landschaft. (im Buch (16))

e) Paraphrase

Als Paraphrasen eignen sich für die Gradpartikel *genau*, *gerade* (vgl. (11)), für das Adjektiv *flach*, *gleichmäßig* (vgl. (12)) und für das Temporaladverb *soeben*, *vor kurzem* (vgl. (13)).

(11) Gerade/genau diesen Mann habe ich im Urlaub getroffen.

(12) Die Landschaft ist flach/gleichmäßig.

(13) Soeben/vor kurzem ist er angekommen.

All diese Ausdrücke sind keine passenden Alternativen für die MP:

(14) A: Die Pendelei über die Autobahn ist sehr ermüdend.

B: Autofahren verlangt #genau, #flach, #soeben höchste Konzentration.

(16) A: Ich bin morgens immer so müde.

B: Dann geh #gerade, #gleichmäßig, #vor kurzem früher ins Bett!

Man könnte die MP am ehesten ersetzen durch das recht ähnliche *halt* oder *einfach* beziehungsweise *doch*:

(17) Autofahren verlangt **halt/einfach** höchste Konzentration.

(18) Dann geh **halt/doch** früher ins Bett!

Aufgabe 3

Bei *ruhig* kann es sich hier um eine MP oder ein Adjektiv handeln.

a) Betonung

Das Adjektiv kann betont werden:

(19) Mach RUhig weiter (und quatsch nicht so viel rum)!

Die MP kann nicht betont werden:

(20) #Mach **RU**hig weiter! Ich selbst muss jetzt nur schon los.

Sobald man *ruhig* betont, ist die Mehrdeutigkeit somit aufgelöst. Es lassen sich deshalb Minimalpaare mit unterschiedlichen Betonungsverhältnissen konstruieren.

- (21) a. Mach **ruhig** WEIter! (MP)
b. Mach RUhig weiter! (Adjektiv)

b) Mittelfeld

Prinzipiell kann das Adjektiv im Vorfeld stehen, die Stellung der MP ist dort jedoch ausgeschlossen:

(22) ?Ruhig mach weiter (und quatsch nicht so viel rum)!

(23) ***RU**hig mach WEIter! Ich selbst muss jetzt nur schon los.

c) Paraphrase/Ersetzung

Das Adjektiv kann ersetzt werden durch die Adjektive *still* und *leise*:

(24) Mach still/leise weiter (und quatsch nicht so viel rum)!

Im Falle der MP ist die MP *einfach* für eine Ersetzung geeignet:

(25) Mach **einfach** weiter! (MP) Ich selbst muss jetzt nur schon los.

Tritt *ruhig* in der Verwendung als MP auf, sind deshalb auch derartige Beispiele möglich:

(26) Machen Sie **ruhig** Krach! Die Kinder schlafen noch nicht.

(Thurmair 1989: 187)

Im Falle des Adjektivs führt dies zu einer semantischen Inkompatibilität: ‚auf ruhige Art Krach machen‘.

d) Skopus

Ruhig-Aufforderungen sind Erlaubnisse, das heißt, der Sprecher hat nichts dagegen, dass der Angesprochene die Handlung ausführt. Der Typ von Aufforderung wird folglich modifiziert. In diesem Sinne hat *ruhig* als MP weiteren Skopus als als Adjektiv (= *still*), das die Verbalphrase modifiziert. Das, wozu aufgefordert wird, soll auf stille Art und Weise erfolgen. Modifiziert wird aber nicht der Aufforderungscharakter an sich. Die Art der Aufforderung kann variieren:

- (27) a. Befehl: Mach still weiter! Ich habe hier heute die Aufsicht.
b. Drohung: Mach still weiter! Sonst gibt es Ärger.
c. Bitte: Mach still weiter! Wir wollen doch keinen Ärger bekommen.

- d. Empfehlung: Mach still weiter! Dann fällst du am wenigsten auf.

Aufgabe 4 **Widerspruch**

etwa

Die MP bringt einen Widerspruch zwischen der Erwartung des Sprechers und der tatsächlichen Situation zum Ausdruck. In (28) [im Buch (c)] vertritt der Sprecher plausiblerweise die Annahme, dass der Hörer die Wanderung mitmacht. Der Hörer scheint aber etwas zu sagen oder zu tun, das darauf hindeutet, dass er nicht an der Wanderung teilnimmt.

- (28) Machst du die Wanderung **etwa** nicht mit?

Stärke & Evidenz

vielleicht, erst

Diese beiden MPn machen aus den Sätzen Ausrufe, ohne sie wären es Aussagen.

- (29) Das war **vielleicht** eine Arbeit! (im Buch (f))

- (30) Am Jahnplatz zu wohnen ist laut? Übernachte mal in Manhattan. Da ist es **erst** laut!
(im Buch (d))

Die MPn schreiben einer Entität (hier einem Ort, einer bestimmten Leistung) eine Qualität in hohem Maße zu (laut zu sein, Arbeit zu sein).

Inferenzielle Verbindung

auch, einfach, eben

Die MP *auch* zeigt hier den Grund oder die Erklärung an für die von A geschilderte Sachlage (das Arbeitspensum während der Woche erklärt den Zustand am Wochenende).

- (31) A: Ich war am Wochenende richtig platt.
B: Du hast **auch** die ganze Woche hart gearbeitet. (im Buch (a))

Die MP *einfach* zeigt hier ähnlich den klaren Grund für die Vorgängeräußerung an.

- (32) A: Jetzt habe ich schon wieder so ein großes Seminar.
B: Du bist **einfach** zu nett. (im Buch (e))

Aus dem Nettsein ist abzuleiten, dass viele das Seminar besuchen: Weil du nett bist, besuchen so viele das Seminar.

In (33) zeigt *eben* einen Schluss aus dem Vorhergesagten an.

- (33) A: Ich komme immer zu spät zur Orchesterprobe.
B: Dann geh **eben** früher los! (im Buch (b))

Das frühere Losgehen wird von B als die einzig mögliche Lösung ausgegeben, um das Problem (das Zuspätkommen) zu beseitigen.

Da *eben* eine Aussage auch als kategorisch oder axiomatisch auszeichnet (hier: es ist die *einzig* mögliche Lösung), liegt auch eine stärkere Aussage vor als in der gleichen Aussage ohne

eben. Man kann diese MP deshalb ebenfalls in der metapragmatischen Kategorie von *Stärke und Evidenz* einordnen.

(Vgl. König 1997: 64ff., Thurmair 1989: Kapitel 2)

Aufgabe 5

Man kann die hier auftretenden Adverbien den folgenden (semantischen) Adverbklassen zuordnen:

- (34) a. *nochmals*: Aspekt_{repetitiv}
b. *jetzt*: Tempus_{Zukunft}
c. *normalerweise*: Aspekt_{habituell}
d. *ehrlich gesagt*: Modus_{Sprechakt}
e. *schnell*: Aspekt_{celerativ}
d. *oft*: Aspekt_{Frequenz}

Nach der Cinque-Hierarchie besteht zwischen ihnen die folgende Ordnung:

- (35) *ehrlich gesagt*: Modus_{Sprechakt} > *jetzt*: Tempus_{Zukunft} > *normalerweise*: Aspekt_{habituell} >
nochmals: Aspekt_{repetitiv} > *oft*: Aspekt_{Frequenz} > *schnell*: Aspekt_{celerativ}

Auf der Basis von (34) und (35) lässt sich ein Unterschied zwischen den Stellungsmöglichkeiten von *schon* und *wohl* feststellen.

Die MP *schon* kann nur zwischen habituellen (*normalerweise*) und repetitiven (*nochmals*) Adverbien stehen. Das heißt, hierbei handelt es sich um ihre Grundposition und sie kann keine höhere Position in der Hierarchie einnehmen.

- (36) a. Der Attentäter ist {schon} nochmals ??{schon} von der Polizei festgehalten worden.
b. Der Attentäter wird *{schon} jetzt {schon} von der Polizei festgehalten.
c. Der Attentäter wird ?{schon} normalerweise {schon} von der Polizei festgenommen.
d. Der Attentäter ist *{schon} ehrlich gesagt {schon} von der Polizei festgehalten worden.
e. Der Attentäter ist {schon} schnell *{schon} von der Polizei festgehalten worden.
f. Der Attentäter ist {schon} oft *{schon} von der Polizei festgehalten worden.

Die Partikel muss links von repetitiven (36a) und rechts von habituellen (36c) Adverbien stehen.

Es sieht in (36) zwar so aus, als ob sie links von Frequenzadverbien (f) und celerativen Adverbien (e) beziehungsweise rechts von Sprechaktadverbien (d), temporalem Adverb (b) und habituellem Adverb (c) stehen kann, doch sieht man an den Daten, dass sie rechts von Frequenzadverbien nicht stehen kann (f) (deshalb scheidet die Position zwischen repetitiven Adverbien und Frequenzadverbien aus) und dass auch die Position links von habituellen Adverbien (c), temporalen Adverbien (b) und Sprechaktadverbien (d) nicht gut in Frage kommt. Deshalb kann es sich bei ihrer Position nicht um die Stelle zwischen Sprechaktadverbien und temporalen Adverbien beziehungsweise temporalen Adverbien und habituellen Adverbien handeln.

Das Auftreten von *schon* ist somit beschränkter als das Auftreten von *ja*.

Die Partikel *wohl* verhält sich anders als *schon*. Ihre Stellungsmöglichkeiten entsprechen dem Auftreten von *ja*.

- (37) g. Der Attentäter ist {wohl} nochmals *{wohl} von der Polizei festgehalten worden.
h. Der Attentäter wird {wohl} jetzt {wohl} von der Polizei festgehalten.
i. Der Attentäter wird {wohl} normalerweise {wohl} von der Polizei festgenommen.
j. Der Attentäter ist {wohl} ehrlich gesagt {wohl} von der Polizei festgehalten worden.
k. Der Attentäter ist {wohl} schnell *{wohl} von der Polizei festgehalten worden.
l. Der Attentäter ist {wohl} oft *{wohl} von der Polizei festgehalten worden.

Die tiefste Position von *wohl* befindet sich zwischen habituellen und repetitiven Adverbien. Dies ergibt sich dadurch, dass es in (37) rechts von habituellen (i) und links von repetitiven (g) Adverbien stehen kann, aber nicht rechts von repetitiven Adverbien (g), Frequenzadverbien (l) und celerativen Adverbien (k). Das heißt, seine Position kann nicht zwischen repetitiven Adverbien und Frequenzadverbien beziehungsweise Frequenzadverbien und celerativen Adverbien liegen. Höher auf der Hierarchie sind alle Positionen möglich, das heißt, *wohl* kann hochwandern bis in die Position links der Sprechaktadverbien. Dies sieht man daran, dass es jeweils links und rechts von Sprechaktadverbien (j), temporalen Adverbien (h) und den habituellen Adverbien (i) stehen kann.

Genau wie *ja* hat *wohl* folglich eine Grundposition (zwischen habituellen und repetitiven Adverbien) und kann aber jede weitere höhere Position in der Hierarchie einnehmen.

Dies sind die Generalisierungen, die sich auf der Basis der Daten in (37a) bis (37l) ableiten lassen. Die Generalisierungen stammen hier aus den Arbeiten von Coniglio (2007, 2011).

Man muss allerdings sagen, dass die Untersuchungen an subtilen Urteilen hängen und die Datenlage noch nicht vollends klar zu sein scheint.

Aufgabe 6

Für Fälle von weitem Skopus muss man annehmen, dass MPn Teil der Fokusdomäne sein können. Bs Äußerung in (37) scheint eine angemessene Reaktion auf As Frage darzustellen. Der ganze Satz (und mit ihm die MP *halt*) steht im Fokus.

- (37) A: Was ist passiert?
B: _{+F}[Astrid hat **halt** ihrer Freundin eine POSTkarte geschickt].

Verbalphrasen-Fokus scheint auch möglich zu sein. Wenn MPn als Adjunkte an die VP den linken VP-Rand markieren, kann *halt* in (38) in den VP-Fokus fallen.

- (38) A: Was hat Astrid gemacht?
B: Astrid hat _{+F}[**halt** ihrer Freundin eine POSTkarte geschickt].

Liegt minimaler Fokus vor (wie in (39)), ist die MP entsprechend nicht Teil des Fokus. Allein die NP fällt in den Fokusbereich.

- (39) A: Was hat Astrid ihrer Freundin geschickt?
B: Astrid hat ihrer Freundin **halt** _{+F}[eine POSTkarte] geschickt.

Prinzipiell scheinen MPn also auch Teil einer Fokusdomäne sein zu können.

Aufgabe 7

Die Beispiele in (40) und (41) zeigen, dass die gleichen Fokusbereiche möglich sind, wenn die MP am linken Mittelfeldrand verbleibt und anderes sprachliches Material zwischen *halt* und die Fokusdomäne tritt.

- (40) A: Was hat Astrid in Bezug auf ihre Freundin getan?
B: Astrid hat **halt** ihrer Freundin _{+F}[eine POSTkarte geschickt].
(VP-Fokus ohne indirektes Objekt)
- (41) A: Was hat Astrid ihrer Freundin geschickt?
B: Astrid hat **halt** ihrer Freundin _{+F}[eine POSTkarte] geschickt. (NP-Fokus)
(im Buch (24))

(42) und (43) eignen sich nicht gut, diese Annahme zu überprüfen, da kein weiteres Material zwischen der MP und der Fokusdomäne auftreten kann.

In (42) gibt es keine weiteren Elemente, die zwischen der MP und der VP stehen.

- (42) A: Was hat Astrid gemacht? (VP-Fokus)
B: Astrid hat **halt** _{+F}[ihrer Freundin eine POSTkarte geschickt]. (im Buch (21))

Es wäre aber denkbar, ein Adverbial einzufügen.

- (43) A: Was hat Astrid am Samstag gemacht?
B: Astrid hat **halt** am Samstag _{+F}[ihrer Freundin eine POSTkarte geschickt].

Genauso gibt es kein weiteres Material, das in (44) zwischen die MP und das indirekte Objekt tritt, sofern die Grundwortstellung von indirektem und direktem Objekt nicht verändert wird.

- (44) A: Wem hat Astrid eine Postkarte geschickt?
B: Astrid hat **halt** _{+F}[ihrer FREUNDin] eine Postkarte geschickt. (NP-Fokus)
(im Buch (23))

(45) ist aber auch möglich. Hier wurde die Abfolge von direktem und indirektem Objekt vertauscht, so dass das direkte Objekt nun zwischen *halt* und das indirekte Objekt tritt.

- (45) A: Wem hat Astrid eine Postkarte geschickt?
B: Astrid hat **halt** eine Postkarte _{+F}[ihrer FREUNDin] geschickt. (NP-Fokus)

Wir können folglich die Annahme bestätigen, dass eine MP nicht direkt adjazent zum Fokusbereich des Satzes stehen muss.

Aufgabe 8

(Wenn die westdeutschen Bauern etwas zu sagen hätten über sich und das Schicksal der Bauern bestimmen könnten überhaupt...),

da würden [wir] **doch** sicher [eine ganz andere Lage] haben.

Unbetonte Pronomen sind in der Regel thematisch, weshalb es sich bei *wir* um das Thema des Satzes handelt. Nicht vorerwähnt und damit neue Information ist *eine ganz andere Lage*. Diese Nominalphrase macht folglich das Rhema des Satzes aus.

Die Abfolge entspricht somit genau der Generalisierung: Thema > MP > Rhema. Es ist plausibel, dass *wir* als thematisches Element durch die Umstellung aus der Verbalphrase aus dem Fokus (und in den Hintergrund) geholt wird. Der Mitteilungswert liegt auf dem rhematischen Material des Satzes, so dass *eine ganz andere Lage* im Fokusbereich steht.

Tom: Da gibts doch jetzt diese BMX-Räder. Und Ruth möchte unbedingt so eins haben. Jetzt hat sie ein gebrauchtes an der Hand, das allerdings immer noch ziemlich teuer ist.

Hedi: Und was macht ihre Mutter?

Tom: Naja, du kennst sie doch. [Sie] [KAUFT] eben [dieses Fahrrad].

(Thurmair 1989: 31)

Rhematisch ist in diesem Satz das finite Verb *kauft*. Die Struktur weicht also von der Generalisierung Thema > MP > Rhema ab, da das Rhema hier der MP vorangeht. Das finite Verb wird separat akzentuiert, so dass es auf diesem Wege gewissermaßen selbst für seinen Fokusstatus sorgt. Wir haben gesehen, dass man den Fokus nicht aus der Verbalphrase herausbewegen kann. Die Phrase *dieses Fahrrad* ist thematisch und folgt der MP in diesem Beispiel. Wir haben andere Beispiele gesehen, bei denen das Thema der MP folgte. Es muss nicht vorangestellt werden. Das Pronomen *sie* bezieht sich auf einen vorerwähnten Referenten (*ihre Mutter*). Damit ist das Pronomen Thema und geht der MP voran, wie von der Generalisierung vorhergesagt.

[...] (nun) die Gründe die mögen in dem mäßigen Abschneiden der Hamburger Mannschaft in der Intertotorunde liegen, die dem HSV vor dem letzten Spiel am Sonnabend bisher nur Niederlagen auswärts brachte zuhause dann einen Sieg und ein Unentschieden bescherte[...]
[große STARS] hat [man] ja [beim HSV] [in diesem Jahr] nicht eingekauft.

(nach Ormelius-Sandblom 1997: 111)

Das Pronomen *man* ist als unbetontes Pronomen als thematisch einzustufen. Gleiches gilt für *beim HSV*. Der Verein ist explizit vorerwähnt im Kontext. Auch als gegeben ist abzuleiten *in diesem Jahr*, da über die aktuelle Saison berichtet wird. *Große Stars* ist das Rhema des Satzes. Hierbei handelt es sich um die neue Information.

Es steht folglich Thematisches vor der MP (*man*). Dies sollte so sein nach der Generalisierung. Es folgt auch Thematisches auf die MP (*beim HSV, in diesem Jahr*). Dies kann es durchaus geben, wie wir schon an anderen Beispielen gesehen haben. Dass das Rhema der MP vorangeht, ist hingegen eher ungewöhnlich. Die Phrase wird hier jedoch separat akzentuiert, so dass sie aufgrund dessen im Fokus steht.

Aufgabe 9:

	auch	bloß	denn	doch	eigentlich
Hat Paul __ eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen? (= V1-Interrogativsatz)	+	-	+	-	+
Was hat Paul __ abgeschlossen? (= w-V2-Interrogativsatz)	+	+	+	+	+
Was Paul __ abgeschlossen hat? (= w-VL-Interrogativsatz)	-	+	-	-	-
Ob Paul __ eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat? (=ob-VL-Interrogativsatz)	+	-	-	-	+

Es zeigen sich genau die gleichen Verhältnisse wie bei unserer parallelen Untersuchung zu Aufforderungen. Der Illokutionstyp bleibt konstant (= Frage), die Satztypen ändern sich (V1 vs. V2, VL, w-/ob). Je nach Satztyp sind verschiedene MP-Auftreten möglich. Dies spricht dagegen, dass der Illokutionstyp ausschlaggebend dafür ist, ob eine MP auftreten kann oder nicht.

Aufgabe 10

Der Satz in (a) weist die typischen Merkmale für einen E-Interrogativsatz (der als Entscheidungsfrage verwendet wird) auf. Das heißt, der Fragesteller möchte wissen, ob der Angesprochene in der Lage ist, dem Sprecher 50 Euro zu leihen. Typischerweise versteht man so eine Äußerung aber als Aufforderung beziehungsweise Bitte, das Geld geliehen zu bekommen. In der *Sprechakttheorie* spricht man hier von einem *indirekten Sprechakt*. Wörtlich handelt es sich um eine Entscheidungsfrage, gemeint ist allerdings eine Aufforderung/Bitte. Prinzipiell lässt sich dieser MP-lose Satz folglich sowohl als Frage als auch als Aufforderung interpretieren. Diese Mehrdeutigkeit kann man auflösen, indem die Sätze jeweils durch verschiedene MPn angereichert werden. (b) wird eindeutig als Frage, (c) eindeutig als Aufforderung verstanden. Ausgenutzt wird hier die Tatsache, dass *denn* typischerweise in Formtypen auftritt, die als Fragen verwendet werden, und *mal* in Satztypen, die Aufforderungen realisieren. Da mit E-Interrogativsätzen (wie (a)) prinzipiell beide Illokutionen realisiert werden können, übernehmen die beiden MPn hier disambiguierende (das heißt die Mehrdeutigkeit auflösende) Funktion in Bezug auf die vorliegende Illokution.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Sätzen in (d) und (e). Auch hier liegt der Formtyp des E-Interrogativsatzes vor. Der MP-lose Satz in (d) wird als Entscheidungsfrage interpretiert, wie E-Interrogativsätze in der Regel interpretiert werden. Tritt die MP *wohl* in dieser Umgebung auf, kann die Äußerung nur noch als Aufforderung verstanden werden. Die Frageart ist ausgeschlossen. Wiederum übernimmt eine MP innerhalb ein und desselben Satztyps die Funktion, zwischen zwei Illokutionstypen zu differenzieren. Im Unterschied zu (a) ist der Satz ohne MP hier nicht mehrdeutig.

Beide Beispiele zeigen uns, dass – obwohl wir annehmen, dass sich die Kompatibilität von MPn und dem Satzkontext auf der Ebene des Formtyps entscheidet – MPn die Funktion übernehmen können, Funktionstypen voneinander zu unterscheiden. Die beiden Annahmen schließen sich nicht aus, da hier trotzdem jeweils gilt, dass *mal* und *wohl* nicht in jeder formalen Realisierung einer Aufforderung auftreten können.

Aufgabe 11

(46) *Fährt die Fähre **doch hübsch** an Silvester? (im Buch (3a))

Es handelt sich bei (46) um einen E-Interrogativsatz. In dieser Satzumgebung kann weder *doch* noch *hübsch* auftreten.

- (47) a. *Fährt die Fähre **doch** an Silvester?
b. *Fährt die Fähre **hübsch** an Silvester?

Die syntaktische Schnittmenge ist somit leer und die Kombination ist ausgeschlossen im E-Interrogativsatz.

(48) *Haben Melanie und Philipp **eben etwa** im Sommer geheiratet? (im Buch (3b))

Die MP *etwa* kann im E-Interrogativsatz auftreten:

(49) Haben Melanie und Philipp **etwa** im Sommer geheiratet?

Die MP *eben* kann nicht im E-Interrogativsatz auftreten:

(50) *Haben Melanie und Philipp **eben** im Sommer geheiratet?

Die Schnittmenge ist also wiederum leer, was erklärt, weshalb die Kombination im E-Interrogativsatz nicht möglich ist.

(51) *Familie Dicke fährt **schon denn** in den Urlaub. (im Buch (3c))

Die MP *schon* kann im Deklarativsatz auftreten:

(52) Familie Dicke fährt **schon** in den Urlaub.

Die MP *denn* kann allerdings nicht im Deklarativsatz auftreten:

(53) *Familie Dicke fährt **denn** in den Urlaub.

Die Schnittmenge ist somit leer, weil der Deklarativsatz für *denn* keine zulässige Umgebung darstellt.

Aufgabe 12 ***doch hübsch***

Deklarativsatz: Anja hat **doch/*hübsch** eine schöne Wohnung.
w-Interrogativsatz: Wer wohnt **doch/*hübsch** in dieser Wohnung?
E-Interrogativsatz: Wohnt Anja hier ***doch/*hübsch** schon lange?
Optativsatz: Hätte ich **doch/*hübsch** auch so eine Wohnung.
w-Exklamativsatz: Wie HELL ist die Wohnung **doch/*hübsch**!
Satzexklamativsatz: DU hast ***doch/*hübsch** eine schöne Wohnung!
Imperativsatz: Putz **doch/hübsch** die Wohnung!

Die Kombination ist im Imperativsatz möglich, da er in die Schnittmenge fällt:

(54) Putz **doch hübsch** die Wohnung!

eben etwa

Deklarativsatz: Anja hat **eben/*etwa** eine schöne Wohnung.
w-Interrogativsatz: Wer wohnt ***eben/*etwa** in dieser Wohnung?
E-Interrogativsatz: Wohnt Anja hier ***eben/etwa** schon lange?
Optativsatz: Hätte ich ***eben/*etwa** auch so eine Wohnung!
w-Exklamativsatz: Wie HELL ist die Wohnung ***eben/*etwa**!
Satzexklamativsatz: DU hast ***eben/*etwa** eine schöne Wohnung!

Imperativsatz: Putz die Wohnung **eben**/***etwa**!

Es gibt keinen geteilten Satztyp, weshalb sich *eben* und *etwa* in keinem Satztyp kombinieren lassen.

schon denn

Deklarativsatz: Anja hat **schon**/***denn** eine schöne Wohnung.
w-Interrogativsatz: Wer wohnt **schon/denn** in dieser Wohnung?
E-Interrogativsatz: Wohnt Anja hier ***schon/denn** schon (= bereits) lange?
Optativsatz: Hätte ich ***schon**/***denn** auch so eine Wohnung!
w-Exklamativsatz: Wie HELL ist die Wohnung ***schon**/***denn**!
Satzexklamativsatz: DU hast ***schon**/***denn** eine schöne Wohnung!
Imperativsatz: Putz **schon**/***denn** die Wohnung!

Beide MPn können unabhängig voneinander im w-Interrogativsatz auftreten. In diesem Satztyp ist somit auch die Kombination möglich:

(55) Wer wohnt **denn schon** in dieser Wohnung?